

„Gott“ ist für ihn kein Ausdruck der Philosophie, sondern des Kerygmas. – Des Vf.s eigener kritischer Impuls steigt nur gelegentlich an die Oberfläche. Aus Respekt und Sympathie mit seinem Autor beschränkt er sich zunächst und zumeist aufs verstehende Nachzeichnen. Das ist ihm in großer Klarheit der Durchsicht und der Darstellung auch gelungen.

G. HAEFFNER S.J.

VANSINA, FRANS D., *Paul Ricœur. Bibliographie systématique de ses écrits et des publications consacrées à sa pensée* (1935–1984) (Bibliothèque philosophiques de Louvain 31). Leuven/Louvain-la-Neuve: Peeters/Institut Supérieur de Philosophie 1985. XIX/291 S.

Anlässlich des 70. Geburtstags des bekannten, in Deutschland immer noch viel zu wenig gewürdigten Philosophen hat V., seine eigenen Vorarbeiten aus früheren Jahren aufgreifend, diese Bibliographie veröffentlicht. Sie gliedert sich in zwei große Teile. Der erste umfaßt die Schriften von Ricœur selbst, die in drei Klassen eingeteilt werden (Bücher – samt deren Übersetzungen, größere Arbeiten, kleinere Arbeiten). Jede dieser Kategorien ist nochmals unterteilt nach Sprachgruppen; im übrigen gilt das Prinzip der Chronologie. Dasselbe Gesetz der Unterteilung herrscht auch in der zweiten Hälfte des Buches, die der Sekundärliteratur gewidmet ist. Die großen Klassen heißen dort jedoch: Bücher, (nicht in Buchform veröffentlichte) Dissertationen, Artikel und Besprechungen. Für beide Abteilungen gilt dasselbe Prinzip der Numerierung: eine römische Zahl für die Kategorie, ein großer Buchstabe für die Sprache der Veröffentlichung, eine arabische Zahl für den einzelnen Titel innerhalb dieser so umschriebenen Gruppe. Das hat den Vorteil, daß bei Verweisen gleich eine erste Information über die Natur der betreffenden Schrift mitgegeben ist, – freilich auch den Nachteil, daß dieselbe Signatur möglicherweise gleich zwei Bedeutungen hat. So bezeichnet z. B. „I.A.4“ gleichermaßen Ricœurs kommentierte Übersetzung der „Ideen ... (I)“ von E. Husserl und Th. Nkramihigos Buch über „L'homme et la transcendance“ nach Ricœur. – Insgesamt ein überaus nützliches und sorgfältig hergestelltes Arbeitsinstrument!

G. HAEFFNER S.J.

4. Einführung in die Philosophie, Metaphysik usw.

STAUDINGER, HUGO/BEHLER, WERNER, *Grundprobleme menschlichen Nachdenkens. Eine Einführung in modernes Philosophieren* (Herderbücherei 1146). Freiburg/Basel/Wien: Herder 1984. 192 S.

In diesem Bändchen unternehmen *Staudinger* und *Behler* den Versuch, aus der abendländischen Geistesgeschichte heraus die Frage nach der Wirklichkeit im ganzen zu stellen und sie im Kontext neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und auch der religiösen Überlieferung zu beantworten. In einem philosophiegeschichtlichen Durchgang zeigen die Autoren zunächst, daß die von Platon begründete und von Aristoteles weiterentwickelte Idealisierung und Mathematisierung der Wirklichkeit, wie sie in der modernen Naturwissenschaft manifest wird, notwendig dazu führt, die jeweilige konkrete Individualität der Sache, insbesondere des Menschen nicht wahrzunehmen, und damit die Eigenart menschlicher Personalität mit methodischer Notwendigkeit verkennt. – Nach dem historischen Rückblick setzen sich St. und B. im II. Kap. besonders mit der Evolutionstheorie und ihren verschiedenen Deutungen: Neodarwinismus, dialektischer Materialismus und christliche Schöpfungstheologie auseinander. Die neodarwinistische Theorien des Übergangs vom Unbelebten zum Belebten erklären weder zureichend das Entstehen noch die Entfaltung des Lebendigen. Der dialektische Materialismus mit seiner Annahme einer Tendenz vom Niederen zum Höheren kommt der Sache schon näher; jedoch muß ergänzend angenommen werden, daß „die Entfaltung des Lebendigen ... durch eine Spontaneität gekennzeichnet war, die jeweils die Art und Weise des Übergangs zum Höheren mitbestimmte“ (61). Das Auftreten des Menschen